

Algen zu einem gelbbraunen Brei vermischt wird. Mit dem Feldstecher erkennt man solche Ablagerungen deutlich. An der Falkenfluh und in ihrer Nähe brüten keine Mehlschwalben. Das Felsgebiet ist ganz von Wald umschlossen. Da heute auch auf dem Lande oft günstige Quellen für Nestbaustoffe fehlen, stellt die Falkenfluh für die Mehlschwalben der weitem Umgebung sicher einen wichtigen Punkt dar.

Felsbrüter unserer Art in den Alpen beobachtete ich schon ab und zu beim Gewinnen von Baumaterial an feuchten Stellen der Brutwand. Im Mittelland hingegen war mir vorher ein Besuch der Felsen zu diesem Zweck noch nie aufgefallen. Ein Unterschied besteht allerdings: Die Alpenvögel brauchten bis zu ihren Nestern am gleichen Felsen nur ganz kurze Strecken zurückzulegen, währenddem die Schwalben der Falkenfluh ihre Nistorte an Gebäuden bestimmt erst in einer Entfernung von mehr als einem Kilometer vorgefunden haben.

ROLF HAURI, Längenbühl

#### **Ungewöhnliche Art der Nahrungsaufnahme beim Dunklen Wasserläufer.**

— Am 21. und 22. September 1966 beobachteten wir am Fanel (Neuenburgersee) mehrere Dunkle Wasserläufer *Tringa erythropus*. Ein Teil der Vögel überraschte uns durch die ungewohnte Art der Nahrungsaufnahme. Die Wasserläufer hielten sich zeitweise in einer kleinen Bucht westlich des ALA-Beobachtungsturmes auf, so konnte ihr Tun auf relativ geringe Distanz verfolgt werden. Anfänglich waren es zwei Vögel, die durch ihr Gebaren auffielen. Beide verharren erst reglos auf der einen Seite der Bucht, um unvermutet im Eiltempo auf die andere Seite hinüberzuwechseln. Hier standen sie einige Augenblicke still, um plötzlich wieder loszurennen. Während dieses Standortwechsels, der immer im Laufschrift erfolgte, hielten die Wasserläufer ihre Schnäbel geöffnet und «durchkämmten» die Wasseroberfläche mit weitausholenden «Mähbewegungen», etwa in der Art, wie dies vom Säbelschnäbler bekannt ist. Dabei reichte das Wasser den Vögeln bis zu den Fersen, manchmal bis zum Bauch. Zwei weitere Exemplare, die sich später hinzugesellten, verhielten sich ebenso. Die Vögel liefen nicht etwa regellos durcheinander, sondern hielten immer als lockere Gruppe zusammen. Bei der ersten Bewegung des vordersten Vogels rannten sie alle los, hielten am andern Ufer kurze Zeit inne, um dann erneut loszupreschen. — Welcher Art die von den Vögeln aufgenommene Nahrung war, muss offen bleiben. Auffällig war, dass weitere gleichzeitig am Fanel anwesende Dunkle Wasserläufer, die sich jedoch nicht in diesem Abschnitt der Bucht aufhielten, keineswegs dieses ungewöhnliche Verhalten zeigten, sondern in der üblichen Weise nach Nahrung stocherten. Nie zuvor — auch an keiner anderen Stelle — haben wir an Wasserläufern dieses säbelschnäblerartige Verhalten feststellen können. Auch in der Literatur fanden wir diesbezüglich keinen Hinweis. Möglicherweise hat ein örtlich und/oder zeitlich bedingtes Nahrungsangebot — vielleicht auch vom Wind hieher verfrachtetes Material? — die Vögel veranlasst, von ihrer gewohnten Art der Nahrungsaufnahme abzuweichen.

J. und K. NIQUILLE, Winterthur

**Brutversuch des Schwarzhalstauchers bei Nuolen.** — In einem beinahe unzugänglichen Teil des Schilfsaumes, ganz in der Nähe eines einflussenden Grabens, fand ich am 10. Juni 1962 am Seeufer bei Nuolen SZ ein Tauchernest mit zwei Eiern. Diese waren noch schneeweiss und somit wohl die beiden ersten Eier eines angefangenen Geleges. Sofort beschäftigte mich die eigenartige Grösse der Eier. Sie konnten nicht vom Zwergtaucher *Podiceps ruficollis* stammen, dafür waren sie zu gross, und für Haubentaucher *Podiceps cristatus* waren sie wiederum zu klein. Es blieb mir nichts anderes übrig, als die Eier zu messen und danach die Art zu bestimmen, denn ich sah mit dem Feldstecher nur Haubentaucher in der Nähe. Es ergaben sich folgende Dimensionen: 46,0 × 33,1 mm und 44,1 × 32,8 mm.

Nach NIETHAMMER liegt beim Zwergtaucher das Maximum bei  $43,0 \times 27,4$  mm und das Minimum bei  $39,2 \times 28,2$  mm. NOLL (1930, Orn. Beob. 27: 69—76), der am Untersee eine Kolonie des Schwarzhalstauchers entdeckte, fand bei diesem Eigrössen zwischen  $48,0 \times 30,8$  mm und  $40,6 \times 28,5$  mm. Ich war nun gewiss, eine Brut des Schwarzhalstauchers *Podiceps nigricollis* verfolgen zu können. Nach einigen Tagen begab ich mich gespannt und voll freudiger Erwartung zur Neststelle, aber die Eier waren verschwunden. Wahrscheinlich sind diese der Unsitte der Blässhühner *Fulica atra* zum Opfer gefallen. Tauchereier, die nicht bedeckt sind, aufzupicken. So blieb es beim Brutversuch, und trotz vieler Bemühungen fand ich seitdem nie mehr Eier von entsprechenden Dimensionen.

P. JOHANNES HEIM, Nuolen

**Erstmals Schafstelzenbrut im Nuolenerried.** — Noch nie blieben Schafstelzen *Motacilla flava* bis in den Sommer hinein im Nuolenerried SZ. Am 21. Juni 1967 meinte ich Warnrufe der Schafstelze zu hören, doch aus Zeitmangel ging ich den Rufen nicht nach. Am 28. Juni — ich war von JOSEF APPERT, Wangen, begleitet — waren die Schafstelzen immer noch an der nämlichen Stelle zu sehen und Warnrufe hörte man in einem fort. Wir gingen vorbei und nahmen uns vor, auf dem Rückweg die vermutliche Brutstelle aufzuspüren. Nachdem wir vier Kiebitze beringt und aus einem metertiefen Graben gerettet hatten, gingen wir auf die Nestersuche. Obwohl das Gelände sehr günstig war, fanden wir nach sorgfältigstem Suchen kein Gelege. Doch da fliegt ein Schafstelzenweibchen über unsere Köpfe. Es hatte zu unserer hellen Freude Futter im Schnabel. Abermals wird das Gelände vorsichtig untersucht, doch wir geben die Suche auf und haben vor, von einem gewissen Abstand aus das Weibchen genauer zu beobachten. Da gehen vor uns zwei junge Schafstelzen auf und fliegen in Richtung Landeplatz des Schafstelzenweibchens. Das Männchen fiel uns nicht auf. Beglückt fuhr ich nach Hause, denn ein weiterer Brutvogel gab mir vermehrten Grund, mich für das Ried am Oberrn Zürichsee einzusetzen!

P. JOHANNES HEIM, Nuolen

## ALA

SCHWEIZ. GESELLSCHAFT FÜR VOGELKUNDE UND VOGELSCHUTZ

### Jahresbericht für 1966

Verehrte Mitglieder,

Im Namen des Vorstandes gestatte ich mir, Ihnen über das abgelaufene Gesellschaftsjahr Bericht zu erstatten:

#### 1. Tätigkeit der Gesellschaft

In Art. 2 der im Jahre 1965 revidierten Statuten ist der Zweck unserer Gesellschaft umschrieben, und es ist sicher am Platz, diese Zielsetzungen unserer Tätigkeit wieder einmal in Erinnerung zu rufen:

- a) Austausch der Erfahrungen und Beobachtungen von Mitgliedern und Sektionen in Versammlungen, durch Vorträge, Exkursionen, Kurse und ähnliche Veranstaltungen. Ausser der Generalversammlung findet jährlich mindestens eine weitere Tagung statt;
- b) Herausgabe einer Fachzeitschrift und besonderer Veröffentlichungen;
- c) Errichtung und Unterhalt von Reservaten;
- d) Förderung der Schweizerischen Vogelwarte;
- e) Fühlungnahme mit den Behörden und mit Gesellschaften, die ähnliche Ziele haben;
- f) Förderung und finanzielle Unterstützung ornithologischer Studien.

Der Vorstand darf feststellen, dass auch im abgelaufenen Jahr zur Erreichung dieser Ziele wiederum erhebliche Arbeit geleistet worden ist. Allerdings ist es ein Merkmal unserer